Diakonie
Diakonisches Werk
Gießen

Diakonisches Werk Gießen

Jahresbericht 2019 Integrationsbeauftragte Lollar

Carolin Müller

Schur 18
35457 Lollar
Tel.: 06406 5639
Mail: carolin.mueller@diakonie-giessen.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Aufgaben der Integrationsbeauftragten 1
2. Aktuelle Situation in Lollar und Arbeitsschwerpunkte 1
3. Beratung und Unterstützung im Integrationsprozess 5
4. Bildungsangebote und Integrationsmaßnahmen 6
   4.1. Balu & Du – Mentorenprogramm 6
   4.2. Frauentreff Sprache & Integration 8
   4.3. Ladies Time 10
5. Begegnungsfeste 10
   5.1. Tag der Offenen Gesellschaft 10
   5.2. Musikalisches Sommerfest – Kooperation mit Gemeinwesenarbeit 12
6. Kulturpädagogische und integrative Freizeitfahrten 13
   6.1. Theaterprojekt „Alltag mal anders“ 13
   6.2. Integrative Freizeitfahrt „Natur.Erleben“ - Vulkaneifel 15
7. Kooperation Jugendarbeit, Ferienaktionen und Sportvereine 19
8. Arbeitskreise und Gremienarbeit 20
   8.1. Runder Tisch Bulgaren in Lollar & Arbeitsgruppen Wohnen, Arbeit, Bildung 20
   8.2. Weitere Arbeitskreise und Gremienarbeit 23
9. Netzwerk Lollar 24
10. Ausblick auf das Jahr 2020 26

1. AUFGABEN DER INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

- Beratung und Unterstützung im Integrationsprozess
- Anbahnung von und Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse sowie weitere Bildungsangebote
- Durchführung von Integrationsmaßnahmen in enger Kooperation mit den Bildungseinrichtungen und dem sozialen Netzwerk Lollar
- Anbahnung von interkultureller Begegnung
- Kooperation mit und Anbahnung von ehrenamtlichen Initiativen
- Ansprechpartner für Politik, Verwaltung, Institutionen und Verbände in Fragen rund um die Themen „Migration“ und „Integration“.
- Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen unabhängig von deren Herkunft
- Förderung eines toleranten Zusammenlebens aller Bürgerinnen und Bürger

2. AKTUELLE SITUATION IN LOLLAR UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

Seit 2015 gibt es in Lollar einen kontinuierlichen Zuzug von Menschen mit Fluchthintergrund. Die Zahl der gemeldeten Personen mit Fluchthintergrund stieg seit Beginn der Flüchtlingswelle bis Januar 2019 auf 402 Personen (Daten Einwohnermeldeamt).

Im Laufe des Jahres sank die Zahl erstmalig seit 2015 auf 385 gemeldete Personen im Mai 2019 und 340 im Januar 2020. Der Rückgang der Zahlen erklärt sich durch die Schließung der Gemeinschaftsunterkünfte. Da mittlerweile alle Gemeinschaftsunterkünfte geschlossen sind, ist zunächst kein weiterer Rückgang der Zahl zu erwarten. Aufgrund der Beobachtungen im Bereich der Integrationsarbeit ist eher mit einer geringen aber stetigen weiteren Zunahme der Zahl zu rechnen.

Die unter der Gruppe der Geflüchteten am stärksten vertretenen Nationalitäten sind nach wie vor Syrer, Afghanen, Somalier und Iraker. Unter ihnen ist eine große Zahl an Kindern und Jugendlichen, die Lollarer Bildungseinrichtungen besuchen und aufgrund von Kriegs- und Fluchterfahrungen und damit verbundener Traumata, wie auch der hohen Anforderungen, die mit dem Zurechtfinden in einer völlig neuen und fremden Umgebung verbunden sind, möglichst gut betreut und integriert werden müssen. Das breite Angebot an Unterstützung im Jugend- und Beratungszentrum wird weiterhin sehr gut von Menschen mit Fluchthintergrund angenommen. Zu beobachten ist nach wie vor, dass viele Erwachsene Probleme beim Erlernen der deutschen Sprache haben und auch nach einigen Jahren in Deutschland immer noch sehr stark auf Unterstützungsangebote im Jugend- und Beratungszentrum angewiesen sind, wie zum Beispiel die Migrationsberatung mit ihren alltagspraktischen Hilfen.

Auch Kinder, die mittlerweile mit der gesprochenen Sprache gut zurechtkommen, haben häufig noch immense Problem, wenn es um das Leseverstehen geht, was sich negativ auf die Leistungen in allen Schulfächern auswirkt und ihre Bildungschancen erheblich beeinträchtigt. Fördermaßnahmen in diesem Bereich sind notwendig.

Parallel zum Zuzug von Familien mit Fluchthintergrund gab es in den letzten Jahren einen erhöhten Zuzug von türkischsprachigen Migrantenfamilien aus Bulgarien, die ethnisch nicht eindeutig einer bestimmten Gruppe zugeordnet werden können. Sie selber bezeichnen sich als Türken aus Bulgarien, durch Fremdzuordnungen werden sie immer wieder der Gruppe der Roma zugeordnet. Diese Menschen kommen fast ausschließlich aus Stolipinovo, einem Romaviertel in der zweitgrößten bulgarischen Stadt Plovdiv.

Die Zahl der Migranten aus Bulgarien stieg langsam aber stetig seit Beginn der Erhebungen von 197 Personen im Juni 2018 auf 234 Personen im Januar 2020. Mehr noch als bei der Integration der Kinder mit Fluchthintergrund, sind Bildungseinrichtungen bei der Integration der Kinder aus diesen bulgarischen Migrantenfamilien gefordert und stoßen häufig an ihre Grenzen. Die Familien aus Bulgarien kommen aus extrem bildungsfernen und sozialbenachteiligten Milieus. Positive Erfahrungen mit Bildung gibt es nicht. In ihrer Heimat haben die Familien meist ein Leben in menschenunwürdigen Verhältnissen geführt und hatten keinen Zugang zu guten Bildungsangeboten. Erfahrungen mit Armut, Ausgrenzung, Diskriminierung, Kriminalität und Gewalt gehören im Romaviertel Stolipinovo zum Alltag. Dies bedeutet, dass wichtige Voraussetzungen für eine reibungslose Integration nicht gegeben sind. Auch die Eltern können ihre Kinder bei der schulischen Integration meist kaum unterstützen, viele von ihnen sind Analphabeten.

Der verstärkte Zuzug dieser Gruppe nach Lollar erklärt sich durch die große Zahl türkischstämmiger Familien, die dieser türkischsprachigen Gruppe in Lollar Dienstleistungen, Wohnraum und Arbeit bietet.

Durch den verstärkten Zuzug dieser beiden Gruppen, hat sich in den vergangenen Jahren – wie bereits im letzten Jahresbericht beschrieben – auch die Arbeit im Bereich Integration stark verändert und die Beratung von Familien im Integrationsprozess, die einen Fluchthintergrund haben, nimmt am meisten Raum ein.

Bulgarische Migranten nutzen mehrheitlich die Migrationsberatung für alltagspraktische Hilfen, darüber hinaus gehende Angebote, wie Treffs oder niederschwellige Sprachkursangebote werden bisher nicht angenommen. Die Vermittlung in solche Angebote gestaltet sich erfahrungsgemäß schwierig, umso bildungsferner eine Zielgruppe ist. Hinzu kommt, dass die bulgarischen Migrantenfamilien durch ihre Muttersprache Türkisch in Lollar auch ohne Deutschkenntnisse recht gut zurechtkommen. Auch eine Rolle spielt eine auf Erfahrungen beruhende Skepsis dieser Gruppe gegenüber staatlichen Institutionen und deren Mitarbeitern. Auch auf direkte Ansprache reagieren Personen aus dieser Gruppe meist sehr zurückhaltend, hier ist allerdings ein positiver Wandel zu vermerken, auf den noch genauer unter Punkt 8.1. eingegangen wird.

Neben der Schwierigkeit die Kinder dieser extrem bildungsfernen Familien in unser Bildungssystem zu integrieren, gibt es aktuell weitere Problemlagen, wie die der prekären Beschäftigung und die der prekären Wohnverhältnisse. Da zu diesen drei Themenfeldern unterstützend eine Initiative vom Landkreis gestartet wurde, wird hierzu unter Punkt 8.1 berichtet.

3. BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG IM INTEGRATIONSPROZESS

Aufgabe der Integrationsbeauftragten ist es bei neu zugezogenen Personen und Personen oder Familien mit besonderem Integrationsbedarf das breite

Hilfsangebot in Lollar bekannt zu machen und gegebenenfalls an weitere Stellen zu vermitteln. Ebenso ist es die Aufgabe der Integrationsbeauftragten, das Angebot an Integrationshilfen- und Maßnahmen zu überblicken und bei einem Mangel an notwendigen Angeboten hierauf hinzuweisen bzw. notwendige Angebote anzubahnen oder, soweit möglich, zu organisieren.

Schwerpunkte liegen immer noch im Bereich der allgemeinen Orientierung, in der Verbesserung der Deutschkenntnisse, der Förderangebote für Kinder und der Vermittlung von Kindern in Lollarer Vereine. Hinzu kommt mittlerweile verstärkt das Thema der beruflichen Orientierung bei den Erwachsenen mit Fluchthintergrund.

Zum Thema Beratung gibt es eine enge Kooperation mit der Migrationsberatung und dem Jugendmigrationsdienst, die ebenfalls im Jugend- und Beratungszentrum Lollar ansässig sind.

4. BILDUNGSANGEBOTE UND INTEGRATIONSMAßNAHMEN

4.1. Balu & Du – Mentorenprogramm

Bereits in der Grundschule wird der spätere Bildungserfolg von Kindern immer noch stark von ihrer sozialen Herkunft und dem Bildungsstatus ihrer Eltern beeinflusst. Aber auch andere Ursachen wie dass Eltern wenig Zeit haben, alleinerziehend oder krank sind können Gründe dafür sein, dass Kinder Startschwierigkeiten auf ihrem Bildungsweg haben und Chancengleichheit ein Fremdwort für sie bleibt. Sie können ihre Fähigkeiten nicht entfalten und Talente bleiben unentdeckt.

Umso wichtiger sind Maßnahmen, welche eine positive Entwicklung der Kinder in Schule und Gesellschaft fördern. Hier setzt das Mentorenprogramm Balu & Du an, das Patenschaften zwischen jungen Erwachsenen (Balu) und Grundschulkindern (Mogli) initiiert. Einmal wöchentlich treffen sich diese Gespanne und gestalten aktiv die Freizeit der Kinder. Im Fokus steht das informelle Lernen. Die Kinder eignen sich ganz nebenbei Wissen an, steigern ihre Sprachkompetenzen, schauen sich Fähigkeiten und Verhaltensweisen von ihrem älteren Gegenüber ab und verbessern so ihre Alltagskompetenzen, was sie auch in Bezug auf ihre Leistungen in der Schule weiterbringt. Oft dienen die Balus den Kindern als Vorbilder und eröffnen ihnen fremde Welten und unbekannte Möglichkeiten.

Seit November 2018 wird das Mentorenprogramm Balu & Du in Lollar in Kooperation zwischen Integrationsbeauftragter und der Oberstufe der Clemens-Brentano-Europaschule durchgeführt. Kooperierende Grundschule ist die Bunte Schule Lollar, unterstützt wird das Projekt von dem Sozialarbeiter an der

Grundschule, der an der Auswahl der Moglis, der zu betreuenden Grundschulkinder, maßgeblich beteiligt ist. Neben den Treffen mit einem Grundschulkind, die einmal wöchentlich 1-3 Stunden stattfinden, sind die Paten verpflichtet an einem zweiwöchigen Begleit- und Reflexionstreffen teilzunehmen. Die koordinierende Fachkraft (Integrationsbeauftragte) führt diese Begleittreffen durch, in denen die Treffen von Balu & Mogli reflektiert werden, die Balus Gelegenheit haben, sich untereinander auszutauschen und eventuell auftretende Schwierigkeiten besprochen werden können. Außerdem erhalten die Balus in den Begleittreffen Inputs zu relevanten pädagogischen Themen, zum Beispiel informelles Lernen, Resilienz, Kindswohlgefährdung etc.. Zusätzlich müssen die Balus nach ihren wöchentlichen Treffen in einem Online-Tagebuchtool kurz über die Treffen berichten, die koordinierende Fachkraft kontrolliert diese Einträge, sie dienen auch der Reflexion.

Die Vorteile für die Entwicklung der Kinder sind durch wissenschaftliche Studien nachgewiesen. Hierzu gibt es vom Verein Balu & Du regelmäßige Wirkungsberichte. Aber auch die Balus profitieren in ihrer Entwicklung stark von dem Programm. Sie erwerben wichtige Schlüsselkompetenzen, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung, aber auch ihre berufliche Zukunft wichtig sind und gewinnen Praxiserfahrungen im pädagogischen Bereich. Für ihr ehrenamtliches Engagement erhalten die Balus eine Bescheinigung vom Verein Balu & Du und außerdem einen Eintrag in ihrem Schulzeugnis. Für das Schuljahr 2020/2021 ist eine Integration in den Lehrplan der Oberstufe im Rahmen eines Wahlpflichtkurses angedacht. Für die Balus wäre das von Vorteil. Die zweiwöchigen Reflexionstreffen würden dann im Rahmen des Unterrichts und nicht in der Freizeit der Balus stattfinden. Die Zeit, welche sie für ihr ehrenamtliches Engagement in ihrer Freizeit aufbringen, würde sich so

reduzieren. Und auch das Angebot der Wahlpflichtkurse würde für Schüler*innen, die sich für den sozialen oder pädagogischen Bereich interessieren attraktiver werden. Hier können wertvolle Erfahrungen für eine spätere berufliche Laufbahn in diesem Bereich gesammelt werden.
Für das Schuljahr 2018/2019 konnten fünf ehrenamtliche Paten aus der Jahrgangsstufe 12 gewonnen werden. Für den zweiten Durchlauf im Schuljahr 2019/2020 konnten leider keine Paten gewonnen werden.
(weitere Infos unter: www.balu-und-du.de)

4.2. Frauentreff Sprache & Integration

Donnerstag, 17:00-18:30 Uhr (seit Okt. 2018)

Einmal wöchentlich findet im Jugend- und Beratungszentrum der Frauentreff „Sprache & Integration“ statt. Der Frauentreff „Sprache und Integration“ ist ein Treffpunkt für Frauen aus Lollar und deren Umgebung, die Anschluss suchen und Lust haben, sich mit anderen Frauen zu treffen und auszutauschen. Das Programm ist vielseitig, je nach Wunsch der Frauen werden wir kreativ, fördern die Kommunikation in deutscher Sprache, unterhalten uns über alltagspraktische Themen zum Leben in Deutschland oder freuen uns einfach über nette Gespräche bei Kaffee, Tee und Kuchen.

Um zugezogene Frauen auch mit Frauen ohne Migrations- oder Fluchthintergrund in Kontakt zu bringen, soll in Zukunft regelmäßig ein Kreativangebot stattfinden, dass entsprechend breit beworben werden soll. Geplant ist beispielsweise aktuell ein Nähprojekt. Der Frauentreff wird

gemeinsam mit einer Kollegin vom Jugendmigrationsdienst (Internationaler Bund) organisiert.

Im Rahmen des Frauentreffs soll auch ein verstärkter Austausch mit anderen Gruppen gefördert. So fand beispielsweise ein Frauen-Begegnungsfest in der Ezidischen Gemeinde Lollar statt. Häufig besteht kaum Kontakt zwischen Mitgliedern der Ezidischen Gemeinde und Mitgliedern der muslimischen Community. Die ethnisch-religiöse Minderheit der Eziden wird in ihren Herkunftsländern häufig unterdrückt und als Glaubensgemeinschaft nicht anerkannt. Zuletzt kam es im Jahr 2014 im Irak zu einem durch die Terrorgruppe Islamischer Staat verübten Völkermord an den Eziden in der Region Sindschar. Auf das Verhältnis zwischen Eziden und Muslimen können sich solche Ereignisse verständlicherweise sehr negativ auswirken, weshalb Begegnung und Austausch zwischen diesen beiden Religionsgruppen sehr wichtig ist und gefördert werden sollte. Da es einerseits in der Ezidischen Gemeinde eine sehr aktive Frauengruppe gibt und andererseits der Frauentreff im Jugend- und Beratungszentrum mehrheitlich von muslimischen Frauen genutzt wird, bieten sich hier Kooperationen an, um einen positiven Kontakt zu fördern.

4.3. Ladies Time

Dienstag, 18:00-20:00 Uhr (seit Okt. 2018)

Ladies Time ist ein Angebot für Mädchen und junge Frauen ab 15 Jahren. Es werden unterschiedliche Aktivitäten angeboten: Kochen, Backen, kreatives Gestalten (Beispiel Bilder), Gesellschaftsspiele. Das Angebot soll Mädchen und jungen Frauen Freiräume schaffen, in denen sie sich entfalten und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Bei den Teilnehmerinnen handelt es sich fast ausschließlich um Mädchen bzw. junge Frauen mit türkischen oder kurdischen Migrationshintergrund. Das Programm wird gemeinsam mit den Mädchen gestaltet und orientiert sich an deren Wünschen und Bedürfnissen.

Das Angebot läuft seit Oktober 2018 regelmäßig mit einer Teilnehmerzahl von 6-12 Mädchen bzw. jungen Frauen im Alter von 15 bis 20 Jahren.

5. BEGEGNUNGSFESTE

5.1. Tag der Offenen Gesellschaft

Die Offene Gesellschaft

Demokratie leben!

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Am Tag der offenen Gesellschaft kommen in ganz Deutschland Menschen zusammen, stellen Tische und Stühle raus, laden Menschen unterschiedlichster Herkunft oder Kultur dazu ein zusammenzukommen, miteinander zu essen und ins Gespräch zu kommen. Die Initiative und alle teilnehmenden Akteure wollen damit ein Zeichen für eine offene Gesellschaft setzen. Das nahmen die Integrationsbeauftragte und Kooperationspartner aus den Bereichen Jugendpflege, Sozialarbeit an der CBES und der Jugendmigrationsdienst als Anlass für ein Begegnungsfest.

Am Tag der Offenen Gesellschaft kamen ca. 80-90 Menschen im Jugend- und Beratungszentrum zusammen. Bei Kaffee, Kuchen und Grillwürstchen kam man miteinander ins Gespräch. Die Kinder nahmen an einem Malwettbewerb zum Thema "Unsere Welt" teil, zum Auftritt der Trommelgruppe "Die Welt“ wurde getanzt und wer wollte konnte sich im Trommeln ausprobieren.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Besucher*innen mit ihren unterschiedlichen Nationalitäten, Sprachen und Kulturen konnte durch die Veranstaltung wieder ein klein wenig gestärkt werden und die Menschen kamen über ihre eigene Community hinaus mit anderen in Kontakt. Besonders schön war, dass neben der üblichen Klientel des Jugend- und Beratungszentrums auch ein paar Vertreter*innen der Lollarer Politik und einige Nachbarn vorbeikamen, wodurch die Mischung noch bunter wurde.
Die Initiative Tag der Offenen Gesellschaft wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Förderprogramms Demokratie leben!.

5.2. Musikalisches Sommerfest – Kooperation mit Gemeinwesenarbeit

Gemeinsam mit der Gemeinwesenarbeit der ZAUG organisierte die Integrationsbeauftragte ein Musikalisches Sommerfest. Um vor allem die Zielgruppe der bulgarischen Migranten zu erreichen, wurde Georgi Kalaidjiev mit seinem multikulturellen Orchester eingeladen. Der Musiker fördert im Rahmen des Projekts „Musik statt Straße“ schon lange Kinder aus Romavierteln in Bulgarien. Unterstützt wurde die Aktion außerdem durch die Mitarbeiter des DGB-Projekts „Faire Mobilität“ aus Frankfurt, die vor der Veranstaltung die Zielgruppe der bulgarischen Migrantenfamilien im Ort aufsuchte und motivierte, mit ihnen gemeinsam das Sommerfest zu besuchen. Die bulgarisch-stämmigen Mitarbeiter des DGB-Projekts dienten als Vermittler, welche die bestehende Hemmschwelle seitens der bulgarischen Bürger*innen aufzulösen versuchten. Einmal vor Ort erhielt die Zielgruppe dann Informationen über verschiedene Bildungs– und Beratungsangebote im Jugend- und Beratungszentrum. Die Mehrheit kennt zwar das Jugend- und Beratungszentrum über die Migrationsberatung, alle weiterführenden Angebote, wie auch die verschiedenen Mitarbeiter*innen im Jugend- und Beratungszentrum, werden aber nach wie vor nicht richtig verstanden. Hier leisten uns die beiden Mitarbeiter des DGB-Projekts aus Frankfurt außerordentlich wertvolle Dienste. Ohne ihre aufsuchende Arbeit, wäre auch dieses Sommerfest wahrscheinlich ohne Beteiligung der bulgarischen Mitbürger*innen zu Ende gegangen. Dank der Unterstützung konnten wir erstmalig immerhin sieben Personen beim Sommerfest begrüßen, zu denen sich der Kontakt teils deutlich verbessert hat. Das ist keine große Zahl, aber ein Anfang.

6. KULTURPÄDAGOGISCHE UND INTEGRATIVE FREIZEITFAHRTEN

6.1. Theaterprojekt „Alltag mal anders“

Das Theaterprojekt fand im letzten Jahr bereits zum siebten Mal statt und wurde über das Bundesprogramm Kultur macht stark – Ich bin hier! gefördert. Projektträger ist der Paritätische Wohlfahrtsverband.

Im Rahmen des Projekts nahmen 25 Jugendliche im Alter von 14-16 Jahren aus dem Hauptschulzweig der CBES an einer kulturpädagogischen Kursfahrt nach Konstanz am Bodensee teil. Es handelte sich bei den Teilnehmer*innen mehrheitlich um bildungsbenachteiligte Mädchen und Jungen. Verschiedene Programmpunkte wurden am Stadttheater Konstanz für die Jugendlichen organisiert. Dazu gehörte eine Theaterführung mit den Themen: Wie funktioniert Theater? Was passiert hinter den Kulissen? Welche Berufe gibt es am Theater?. Des Weiteren nahmen sie an einem Theaterworkshop mit einem Theaterpädagogen und einem Schauspieler teil und besuchten eine Theatervorstellung. Im Anschluss an diese hatten sie die Möglichkeit, die Hauptdarsteller zu interviewen. Ein weiterer Programmpunkt

außerhalb des Theaters ist der Besuch eines Restaurants. Hier lernen die Teilnehmer*innen, wie man Tische eindeckt, was beim Service zu beachten ist und allgemeine Benimmregeln für den Restaurantbesuch.

Zielgruppe des Projekts waren Jugendliche, die sich mehrheitlich in eher begrenzten Lebenswelten bewegen. Darunter fallen beispielsweise Jugendliche, die oft schon überfordert sind, wenn sie eigenständig öffentliche Verkehrsmittel nutzen müssen, noch nie ein Theater besucht, oder in einem "richtigen" Restaurant gegessen haben. Ziel des Projekts war es, den Jugendlichen neue und für sie bisher fremde Lebenswelten zu eröffnen, ihnen die Chance zu geben, sich in einem völlig neuen und unbekannten Rahmen zu erproben und positiv verstärkt in den Alltag zurückzukehren. Auch soll das Projekt die Neugierde auf das "Fremde" bzw. das "Neue" wecken und die Bereitschaft, sich auf etwas bisher Unbekanntes einzulassen fördern.

Eine wichtige Komponente des Projekts ist auch die Selbstorganisation. So war es Aufgabe der Jugendlichen die Reise gemeinsam zu organisiert. Die Mehrheit der Zielgruppe weiß nicht, wie man Fahrpläne liest, das günstigste Angebot findet und letztlich eine Reise bucht. Diese Aufgabe übernehmen die Jugendlichen bei der Vorbereitung der Reise. In Vorbesprechungen zu der Reise wird geklärt, welches Verhalten bei den einzelnen Programmpunkten wichtig ist, z.B. wie man sich im Zug oder im Theater verhält. Die Zielgruppe besteht aus Jugendlichen, die in der Regel häufig negativ auffallen, Erfahrungen der Ausgrenzung und Geringschätzung gehören häufig zu ihrem Alltag. Die Chance aus diesem auszubrechen, bietet ihnen die Möglichkeit, sich fern von eingefahrenen Mustern

neu zu verhalten und Wertschätzung zu erfahren. Das Projekt fand in Kooperation mit der Clemens-Brentano-Europaschule (CBES), den BerufseinstiegsbegleiterInnen der CBES und dem Stadttheater Konstanz statt.

6.2. Integrative Freizeitfahrt „Natur.Erleben“ - Vulkaneifel

Nach dem Erfolg der Pädagogischen Kursfahrt „Integration Leben“ nach Hirschhagen in Hessisch Lichtenau im Herbst 2018 wünschten sich die Jugendlichen auch für 2019 eine Fahrt mit ähnlichem Setting. Allerdings wurde mehr direkte Mitbestimmung bei der Programmgestaltung gewünscht, dem die Jugendpflege nachkam. Das Freizeitprojekt „Natur.Erleben“ wurde weitestgehend von den Jugendlichen selbst organisiert und gestaltet. Der Planungsprozess wurde von der Jugendpflege in Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten pädagogisch begleitet. Die bisherige Vorstellung der meisten Kinder und Jugendlichen war es, dass der Jugendpfleger ja „nur ein Anmeldeblatt“ ausdruckt und man dann auf Freizeit fährt. Der komplette Planungsprozess und welche Hürden, Probleme und organisatorische und finanzielle Herausforderungen vor dem Ausdruck eines Anmeldeblattes noch zu tätigen sind, war für Viele nicht greifbar. Spannend wurde es bereits bei der Wahl des Zielortes. Neben „wir fahren nach Südamerika“, standen vor allem Ideen zu Fahrten ins Ausland hoch im Kurs. Durch unterstützende Fragestellungen seitens des Jugendpflegers und der Integrationsbeauftragten, wie beispielsweise „Wie

kommen wir da hin?“, „Wie lange dauert die Fahrt?“ und Berechnungen zu „Was

kostet die Fahrt?“ wurde den Jugendlichen sehr schnell klar: Das ist so nicht machbar! Letztlich einigten sie sich auf ein Ziel innerhalb Deutschlands. Nach einer Diskussion zu den Zieloptionen „Nordsee“ und „Vulkaneifel“ fiel die Wahl nach einer demokratischen Abstimmung auf die Vulkaneifel. Danach galt es gemeinsam die Möglichkeiten vor Ort zu sondieren, Preise und Angebote für Unterkunft, Ausflugziele, Aktionen und mögliche Kooperationspartner einzuholen. Es wurden viele Emails verfasst und, für viele Jugendliche häufig zum ersten Mal, Telefonate mit fremden Personen geführt. Besonders positiv hervorzuheben war das Engagement bei der Planung der Finanzierung des Freizeitprojektes. Nach einer ersten Kostenaufstellung war schnell klar: Das kann über das Budget der Jugendpflege nicht finanziert werden und die Kosten pro Kopf wären ohne Gegenfinanzierung über Dritte viel zu hoch. Daher schrieben die Jugendlichen einen Förderantrag an das Jugendforum und telefonierten mit der Jugendförderung im Landkreis Gießen, um eine Projektförderung abzuklären und zu beantragen. Mit der

Unterstützung des Jugendpflegers wurde ein Antrag an beide Stellen eingereicht. Das Projekt musste von zwei Vertretern des Planungsteams vor dem Jugendforum präsentiert werden. Am Ende wurden beide Anträge genehmigt. Zudem stellte das Diakonische Werk Gießen für den Zeitraum des Freizeitprojektes zwei Kleinbusse zur Verfügung. Die Umsetzung der Fahrt wurde Wirklichkeit!

Insgesamt nahmen 16 Jugendliche im Alter von 10-14 Jahren mit und ohne Migrations- und Fluchthintergrund am Freizeitprojekt teil. Wir verbrachten 4 Übernachtungen im Jugendhüttendorf Vulkaneifel in Manderscheid. Pädagogisch begleitet wurde die Fahrt durch die Jugendpflege, die Integrationsbeauftragte und die Gemeinwesenarbeit. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde bei der Wahl der Teilnehmer auf eine ausgeglichene männliche und weibliche Teilnehmerzahl geachtet. Im Fokus stand vor allem die Verselbstständigung der jugendlichen Teilnehmer. So galt es die Jugendlichen nicht nur in den Planungsprozess einzubinden, sondern auch bei der Durchführung des Freizeitprojektes. Es wurden selbstständig die Zimmerbelegungen geplant, sowie die Putz- und Kochdienstteams zugeteilt. Unterstützung wurde häufig bei der Einhaltung der Dienste gefordert, sowie beim Zeitmanagement der einzelnen Aktionen. Neben einem Ausflug auf einen Lernbauernhof mit Ziegenkäserei standen auch der Bau eines schwimmfähigen Floßes unter Anleitung eines externen pädagogischen Teams auf dem Plan. Zudem gab es Wanderungen und einen Ausflug in das Vulkanfreibad „Pulvermaar“.

Durch die Zuteilung in unterschiedliche Gruppen für verschiedene Bereiche (Schlafräume, Putz- und Kochdienst, Spielteams) mussten sich die Teilnehmer je nach Aufgabe mit anderen Gruppenmitgliedern auseinandersetzen und eigene Vorurteile und Verhaltensmuster in Frage stellen. Während des Aufenthalts konnten wir beobachten, wie sich, besonders die konfliktfreudigen Jugendlichen, mit jedem verbrachten Tag besser in die Gruppen einfanden und auch zum Teil neue Freundschaften geschlossen wurden. Der Tagesablauf wurde von den Betreuern organisiert und die alltäglichen Aufgaben gemeinsam mit den Jugendlichen erledigt. Dazu gehörten neben Einkaufsfahrten und der Vorbereitung der Mahlzeiten auch das anschließende Aufräumen und Abwaschen nach dem Essen.

Die Fahrt wurde von den Jugendlichen ausnahmslos positiv bewertet. Für 2020 wurde bereits mehrfach der Wunsch geäußert, dass eine Neuauflage unter Beteiligung der Jugendlichen angeboten werden soll. Dann jedoch eventuell mit geänderten Rahmenbedingungen, um noch mehr Jugendliche am Planungsprozess beteiligen zu können, beispielweise durch die Aufteilung einer einwöchigen Fahrt auf mehrere kurze Wochenendfahrten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

7. KOOPERATION JUGENDARBEIT, FERIENAKTIONEN UND SPORTVEREINE

Mit der Jugendpflege Lollar findet eine enge Zusammenarbeit statt. Kinder und Jugendliche, welche die Angebote der Jugendpflege im Jugendzentrum nutzen, sind fast ausnahmslos Kinder und Jugendliche mit Migrations- oder Fluchthintergrund, die einen besonderen Integrationsbedarf haben. So macht es Sinn, sich stellenweise in die Angebote der Jugendarbeit einzubringen, wodurch ein enger Kontakt zu Kindern der Zielgruppe wie auch deren Eltern besteht.

In diesem Kontext wurden auch die Ferienaktionen „Sommerspaß“ der Jugendpflege durch die Integrationsbeauftragte unterstützt und es fanden eine Reihe von Kooperationsangeboten (zum Beispiel Klettern, Picknick, Outdoorspieletag) in den Ferien statt, an denen sich auch die Sozialarbeiter der beiden Lollarer Schulen beteiligten.

Des Weiteren wurden auch im vergangenen Jahr wieder einige Kinder in Sportvereine vermittelt, hier vor allem in den Fußballverein und in die Schwimmkurse der DLRG. Geplant waren eigentlich auch wieder zusätzliche Schwimmkurse der DLRG über das Landesprogramm Sport & Flüchtlinge, diese konnten aber aufgrund mangelnder Kapazitäten der DLRG nicht umgesetzt werden. Die Schwimmkurse sind aktuell immer voll und es gibt Wartelisten.

Über das Landesprogramm „Sport & Flüchtlinge“ wurden zwei Angebote „Hip-Hop- und Breakdanceworkshop“ in Kooperation mit der TSG Blau Gold Gießen für Kinder und Jugendliche organisiert. Die Angebote finden im Jugend- und Beratungszentrum statt und werden sehr gut angenommen werden. Im Fokus lag hier die Schaffung eines Angebots, dass auch für Jungen interessant ist, die ansonsten eher schwer zur Teilnahme an Freizeitangeboten zu bewegen sind. Das Angebot richtet sich aber an Jungen und Mädchen.

8. ARBEITSKREISE UND GREMIENARBEIT

8.1. Runder Tisch Bulgaren in Lollar & Arbeitsgruppen Wohnen, Arbeit, Bildung

Durch den starken Zuzug von Arbeitsmigranten aus Bulgarien und hiermit verbundene Problemlagen in unterschiedlichen Bereichen, sah sich der Landkreis Gießen veranlasst, einen Runden Tisch zum Thema Bulgaren in Lollar zu initiieren.

Beim Runden Tisch kamen Vertreter verschiedener Behörden mit Vertretern der Lollarer Politik, Lollarer Bildungseinrichtungen und dem sozialen Bereich in Lollar zusammen. Im Jahr 2019 fanden insgesamt drei Treffen des Runden Tisches statt und es wurden Arbeitsgruppen zu den Themen Wohnen, Arbeit und Bildung gegründet.

Wie bereits unter Punkt 2 zur aktuelle Situation in Lollar kurz erwähnt, leben viele Familien aus Bulgarien in unzumutbaren Wohnverhältnissen und befinden sich in

prekären Arbeitsverhältnissen. Des Weiteren gestaltet sich die Integration dieser Gruppe in das Bildungssystem so schwierig, wie bei keiner anderen Gruppe. Letzteres erklärt sich durch die extreme Bildungsferne, die bei keiner anderen Gruppe so stark ausgeprägt ist.

Der Runde Tisch bot Gelegenheit den Landkreis umfassend zur aktuelle Situation in Lollar, den beschriebenen Problemlagen und den damit verbundenen Herausforderungen zu informieren und auf die Notwendigkeit der Unterstützung in verschiedenen Bereichen hinzuweisen. In den Arbeitsgruppen wie auch beim Runden Tisch in großer Runde wurde nach Lösungsansätzen für verschiedene Probleme gesucht. Es wurde konkret besprochen, wo Angebote fehlen, geschaffen oder nachgebessert werden müssen, um die sozialen Herausforderungen besser bewältigen zu können.

Folgende Ergebnisse konnten bisher erzielt werden bzw. sind in Arbeit und werden voraussichtlich zeitnah umgesetzt werden:

1. *Weiterfinanzierung der Migrationsberatung in Lollar in Planung*

   Die Migrationsberatung gibt es in Lollar bereits seit vielen Jahren. Mit ihren alltagspraktischen Hilfen ist sie für Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund ein immens wichtiger Grundstein der sozialen Arbeit in Lollar. Hier können Menschen erreicht werden, zu denen die Kontaktaufnahme ansonsten eher schwierig wäre und über dieses Angebot lassen sich auch weitere Integrationsmaßnahmen vermitteln.

   Die Migrationsberatung wurde in der Vergangenheit über verschiedene Programme finanziert, zuletzt über das Förderprogramm „Soziale Stadt“. Das Förderprogramm lief zum Jahresende 2019 aus, weshalb neue Finanzierungsmöglichkeiten gesucht wurden. Im Rahmen der Runden

Tische verständigten sich der Landkreis Gießen und die Stadt Lollar auf eine Kofinanzierung der Migrationsberatung, die erforderlichen Mittel sind in den jeweiligen Haushaltsentwürfen vorgesehen.

2. *Erweiterung der Sozialarbeit an Schulen*

   Der Austausch im Rahmen der Runden Tische machte die Notwendigkeit einer Erweiterung der Sozialarbeit an den beiden Lollarer Schulen deutlich. Die Sozialarbeit an der CBES wurde ab August 2019 um eine volle Stelle erweitert. Die halbe Stelle an der Grundschule Lollar ab Februar auf eine volle Stelle erweitert.

3. *Berufsförderungsmaßnahme beim Landkreis zum Thema Sprachmittlung in Planung*

   Beim Runden Tisch wurde deutlich, dass die Arbeit in den Bildungsinstitutionen, aber auch in allen anderen sozialen Bereichen dadurch erschwert wird, dass die Mehrheit der Migranten aus Bulgarien kein oder kaum Deutsch spricht. Dies gilt ebenso für die Arbeit mit Geflüchteten, allerdings ist die Problematik bei Letzteren nicht ganz so stark ausgeprägt, da mit Stellung eines Asylantrags auch immer eine Verpflichtung zum Besuch eines Integrationskurses und auch dessen Kostenübernahme einhergeht, was bei EU-Arbeitsmigranten erstmal nicht der Fall ist. Eine Berufsfördermaßnahme beim Landkreis Gießen für Sprachmittler soll diese Problematik entschärfen. Es sollen fünf Stellen Sprachmittler geschaffen werden, die organisatorisch beim Jugendamt verortet sein sollen. Die Sprachmittler sollen allen Bereichen zur Verfügung stehen.

4. *Wohnungsbegehungen der Bauaufsichtsbehörde*

   Um die Problematik der prekären Wohnverhältnisse zu entschärfen, fanden mittlerweile mehrere Wohnungsbegehungen der Bauaufsichtsbehörde statt. Aufgrund baurechtlicher Beanstandungen wurden diverse Verfahren eingeleitet und Nutzungsverbote ausgesprochen. Nach entsprechenden Hinweisen sollen Begehungen auch in Zukunft immer wieder stattfinden. Vermietern soll deutlich signalisiert werden, dass Unregelmäßigkeiten nicht geduldet werden.

8.2. Weitere Arbeitskreise und Gremienarbeit

Die Integrationsbeauftragte nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Netzwerks Integration teil, die gemeinsam von Diakonie und Caritas organisiert werden. Ziel der Treffen ist ein Austausch zu integrationsrelevanten Themen. Regelmäßig mit Informationen vertreten sind hier Mitarbeiter*innen von Behörden wie dem BAMF, der Ausländerbehörde oder dem Jobcenter und es werden anlassbezogen Angebote und Projekte für Migranten und Geflüchtete vorgestellt.

In Zusammenhang mit dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ nimmt die Integrationsbeauftragte als stimmberechtigtes Mitglied und Vertreterin der Stadt Lollar an den Sitzungen des Begleitausschusses teil. Mit dem Bundesprogramm unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das zivilgesellschaftliche Engagement für Demokratie und gegen jede Form von Extremismus. Gefördert werden hierzu Projekte in ganz Deutschland, die sich für ein vielfältiges, respektvolles und gewaltfreies Miteinander einsetzen.

Auf Landkreisebene nimmt die Integrationsbeauftragte regelmäßig an den Sitzungen des Kreisausländerbeirats teil. Hier geht es um den Austausch zu

migrations- und integrationsrelevanten Themen und es werden Projekte und Angebote für Migranten und Geflüchtete vorgestellt.

Quartalsbezogen finden Treffen mit dem Bürgermeister und der Leitung des Sozialverwaltungsamtes statt, die dem Austausch zum Stand der Integrationsarbeit dienen. Auf kommunalpolitischer Ebene berichtet die Integrationsbeauftragte außerdem regelmäßig im Sozialausschuss über die Situation in Lollar und ihre Arbeit.

9. NETZWERK LOLLAR

Zu beiden Lollarer Schulen, der jeweiligen Schulleitung und anlassbezogen auch zu Teilen des Kollegiums besteht ein guter Kontakt. Vor allem an der Grundschule nimmt die Integrationbeauftragte häufig an Elterngesprächen teil.

Zu der Sozialarbeit an Schulen (SaS) besteht ein sehr enger Kontakt. Träger der SaS in Lollar ist ebenfalls die Diakonie. Die Integrationsbeauftragte tauscht sich regelmäßig in Bezug auf Entwicklungen im Jugend- und Beratungszentrum, wie auch in Bezug auf Entwicklungen in den Schulen zum Thema Integration aus. Auch im vergangenen Jahr gab es, wie im Bericht zu einzelnen Angeboten und Projekten deutlich wurde, viele Kooperationen mit der SaS (Mutige Mädchen, Ferienaktionen, Balu & Du).

Die Berufseinstiegsbegleitung an der Clemens-Brentano-Europaschule ist ein weiterer wichtiger Partner im Netzwerk. Träger ist das Institut für Berufs- und Sozialpädagogik e.V.. Auch im vergangenen Jahr gab es ein Kooperationsprojekt („Alltag mal anders“) und einen regelmäßigen Austausch.

Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner ist der Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bunds, der auch im Jugend- und Beratungszentrum ansässig ist. Auch hier besteht ein reger Austausch, Angebote werden gegenseitig beworben und Jugendliche und junge Erwachsene vermittelt. Die Integrationsbeauftragte unterstützte den Jugendmigrationsdienst bei der Organisation von niederschwelligen Deutschkursangeboten. Zielgruppe sind Personen, die aktuell keine Integrationskurs besuchen, aber freiwillig Deutschlernangebote nutzen möchten. Die Kurse wurden gut angenommen. Eine weitere Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst ist der Frauentreff.

Auch die Migrationsberatung, ebenfalls ansässig im Jugend- und Beratungszentrum, ist ein wichtiger Kooperationspartner. Viele Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund benötigen regelmäßig alltagspraktische Hilfe zu Themen wie Ämterangelegenheiten, medizinische Versorgung, etc.. Hier kann die Integrationsbeauftragte an die Migrationsberatung verweisen. Gleichzeitig unterstützt die Migrationsberatung bei der Vermittlung von Angeboten der Integrationsbeauftragten und bewirbt diese.

Im vergangenen Jahr gab es mehrere Treffen mit Vertretern der Ezidischen Gemeinde Hessen e.V., die ihren Sitz in Lollar hat. Die Gemeinde hat seit 2018 zwei neue Mitarbeiter im Rahmen eines Projekts zur „Förderung von Demokratie und gegen Extremismus“ in Hessen und ist sehr interessiert an Kooperationsprojekten.

Weitere Akteure im Netzwerk waren im vergangenen Jahr die Projektverantwortlichen für das Bundesprogramm Demokratie leben!, mit denen ebenfalls ein regelmäßiger Austausch stattfindet und der/die Koordinator/in für Gemeinwesenarbeit der ZAUG.

10. AUSBLICK AUF DAS JAHR 2020

Ein Fokus liegt im neuen Jahr weiterhin auf der Initiierung von Frühförderprogrammen für Kinder bzw. Unterstützungsangeboten für Familien mit Kindern. Der Bedarf in diesem Bereich ist in Lollar schon immer besonders hoch, aktuell durch den zu Beginn beschriebenen Zuzug von Familien mit besonders hohem Integrationsbedarf, noch einmal weiter gestiegen.

Neben Balu & Du ist ein weiteres Projekt im Bereich Frühförderung für das neue Jahr geplant. In der Vergangenheit gab es in Lollar bereits über mehrere Jahre das Frühförderprogramm HIPPY, das wieder ins Leben gerufen werden soll. Das Programm richtet sich an Familien mit Kindern im Vorschulalter. Eltern lernen wie sie ihre Kinder auf den Schulstart vorbereiten können. Geschulte Hausbesucherinnen unterstützen mithilfe von speziellen Lern- und Spielmaterialien, wie sie ihr Kind spielerisch fördern können. Für das Programm ist eine Finanzierung notwendig, die Durchführung ist davon abhängig, ob eine Finanzierungsmöglichkeit gefunden wird. Geplant war das Projekt bereits für das Jahr 2019, es konnte aber keine passende Finanzierung gefunden werden.

Ein weiteres Projekt, das im Bereich Frühförderung für 2020 geplant ist, ist eine Leseförderung von Grundschul- und Vorschulkindern mit Fokus auf den Bereich Leseverstehen. Es gibt eine Reihe von Ehrenamtlerinnen, die das Projekt gerne unterstützen möchten. Für das Projekt sollen Gelder beim Flüchtlingsfond der Evangelischen Kirche beantragt werden.

Ein weiteres Angebot, ein Hallo-Welt-Café, das vom Verein Eltern helfen Eltern für Familien mit Kinder vom Säuglingsalter bis ein Jahr initiiert wird, war bereits für das Jahr 2019 geplant. Der Verein Eltern helfen Eltern wollte sich um die Beantragung der notwendigen Mittel kümmern. Allerdings gab es bis zum Ende

des Jahres trotz wiederholten Nachfragen hier keinen Fortschritt. Ob das Projekt im Jahr 2020 umgesetzt werden kann, ist momentan unklar.

Projekte, die in 2020 weiterlaufen werden sind Balu & Du, Ladies Time und der Frauentreff. Im Rahmen des Frauentreffs sind einige Kooperationsveranstaltungen mit der Ezidischen Gemeinde geplant und auch das Projekt „Alltag mal anders“ am Stadttheater Konstanz soll 2020 wieder stattfinden.